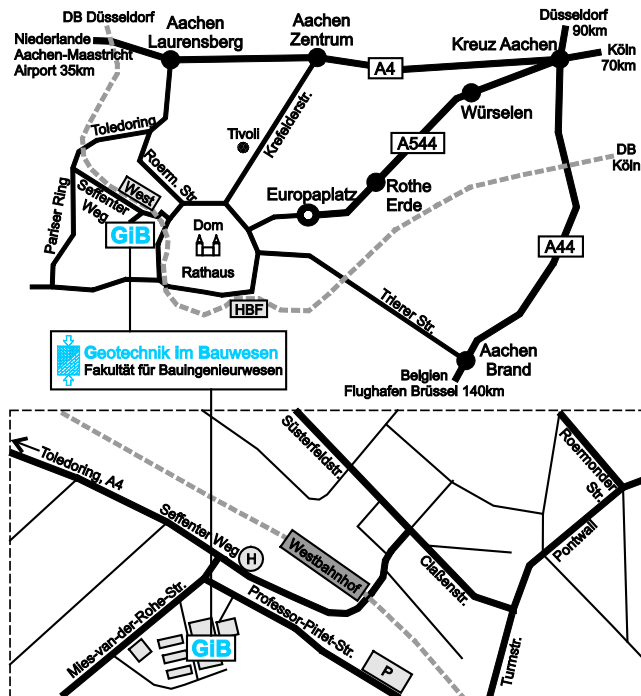


Anfahrskizze:



mit PKW

- BAB 4 bis Ausfahrt Aachen-Laurensberg
- Beschilderung folgen Richtung RWTH Hörn
- Toledoring folgen, unmittelbar hinter Tunnel Ausfahrt rechts raus
- sofort wieder links: Seffenter Weg folgen
- rechts in die Mies-van-der-Rohe-Str.

Parkplätze auf der Mies-van-der-Rohe-Str. oder im Parkhaus Professor-Pirlet-Straße

mit DB / ÖPNV

Bahnhof Aachen West: 5 min. Fußweg

oder

Bus bis Haltestelle Mies-van-der-Rohe-Str.

Lehrstuhl für Geotechnik im Bauwesen und Institut für Grundbau, Bodenmechanik, Felsmechanik und Verkehrswasserbau der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen

Mies-van-der-Rohe-Str. 1
D - 52074 Aachen

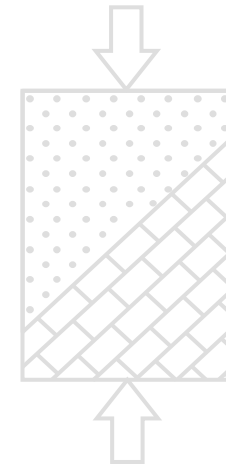
Tel.: 0241 / 80 25248

Fax: 0241 / 80 22384

e-mail: mail@geotechnik.rwth-aachen.de
<http://www.geotechnik.rwth-aachen.de>



Forum Geotechnik



Wintersemester
2016/2017

**Fortbildungsveranstaltung
gem. FuWO der IK-Bau NRW**

Einladung

Wir laden alle interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer auch für das Wintersemester 2016/2017 wieder zu den Vorträgen unserer Reihe „Forum Geotechnik“ ein.

Die Veranstaltung findet jeweils am

**Donnerstag, 18.00 - 19.30 Uhr
im Hörsaal BS II**

der Fakultät für Bauingenieurwesen statt.

Anschließend wird die Diskussion mit den Referenten bei Brötchen und Bier in unserer Institutsbibliothek fortgesetzt. Auch hierzu herzliche Einladung.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Univ.-Prof. Dr.-Ing. M. Ziegler

Rückfragen richten Sie bitte an:

Akad. Oberrat Dipl.-Ing. M. Feinendegen

Tel.: 0241 / 80 25249

Fax: 0241 / 80 22384

feinendegen@geotechnik.rwth-aachen.de

Das aktuelle Programm und eventuelle Änderungen finden Sie auch im Internet unter:

<http://www.geotechnik.rwth-aachen.de>

Programm

03.11.2016

Dipl.-Ing. Hinnerk Sunderdiek
WTM Engineers, Hamburg

Ersatz der Kajen im Marinehafen Wilhelmshaven - mikrobiell induzierte Korrosion: kleine Ursache, große Wirkung

Im Marinestützpunkt Wilhelmshaven werden zur Zeit die Kajenwände auf einer Länge von 2,2km sowie die Dalben einer Schwimmbrückenanlage erneuert. Die alten Kajen weisen umfangreiche Schäden und Standsicherheitsdefizite auf. Unter anderem führte mikrobiell induzierte Korrosion (MIC) zu Durchrostungen auf der Rückseite der vorhandenen Spundwände. Die neuen Kajen werden als rückverankerte kombinierte Spundwand mit Stahlbetonüberbau in fugenloser Bauweise hergestellt. Schwierige Baugrundverhältnisse, die Sicherung der bestehenden Kajenwände während der Bauzeit sowie Maßnahmen zum Schutz vor wasserseitiger und landseitiger Korrosion stellen besondere Anforderungen an das Projekt dar. Inhalt des Vortrages wird die planerische und bauliche Umsetzung der seit Anfang 2013 in der Bauausführung befindlichen Maßnahme sein.

15.12.2016

Dipl.-Ing. Markus von Bank
BVT Dyniv GmbH, München

Schwimmende Gründungen durch Baugrundverbesserung

Im Allgemeinen werden Bauwerkslasten in den tragfähigen Baugrund abgeleitet. Was kann man tun, wenn dieser unter einer Deponie 20m tief liegt und von Bauschutt überlagert ist? Oder wenn der tragfähige Baugrund erst in 90m Tiefe ansteht

und es auf Grund der thixotropen Bodeneigenschaften keine Möglichkeit gibt, ihn mit herkömmlichen Verfahren zu erreichen? Im Vortrag wird vorgestellt, wie ein Industriegebiet auf einer Deponie entstanden ist, und wie mit Hilfe von Pfahlgruppenprüfungen (500t Totlast) eine Logistikhalle im Seeton gegründet werden konnte.

12.01.2017

Dr.-Ing. Jürgen Franz
Deilmann Haniel GmbH, Dortmund

Geotechnik im Gefrierschachtbau - von der „grünen Wiese“ zum schlüsselfertigen Bergwerk am Beispiel des Projekts Ust-Jaiwa

Die Kali-Lagerstätte Verkhnekamsk liegt am Oststrand des Uralgebirges in der Russischen Föderation. Auf dem Gebiet des Lagerstättenteils Ust-Jaiwa entsteht ein neues Bergwerk mit einer zukünftigen Förderkapazität von ca. 11 Mio. t/a. Die Erschließung der Lagerstätte erfolgt über zwei vertikale Schächte von ca. 500m Teufe und einem endgültigen Durchmesser von 8m, die im Bohr- und Sprengvortrieb unter Anwendung des Gefrierfahrens abgeteuft wurden. Aufgrund der hohen Salinität der anstehenden Gebirgswässer, lokal entfestigter Gebirgsbereiche und bautechnischer Randbedingungen musste die Gefrieranlage über mehrere Jahre kontinuierlich mit einer Kälteleistung von 3MW betrieben werden, um einen sicheren Teuf- und Schachtausbaubetrieb zu gewährleisten. Im Spannungsfeld zwischen leistungsorientiertem Baustellenbetrieb und beraterresistenten Genehmigungsbehörden ergaben sich dabei eine Vielzahl von herausfordernden Fragestellungen an die Geotechnik.